



Die Präsidentin des Österreichischen Leichtathletik-Verbandes

AUS MEINER SICHT

Wir dürfen ein wenig stolz sein auf einen Rekord, auch wenn er auf unserer Rekordtafel nicht aufscheint:

Nie zuvor in der österreichischen Leichtathletik-Geschichte qualifizierte sich eine derart große Mannschaft für Olympische Spiele.

Dabei hingen die Trauben hoch. Im Wissen, daß wir ansonsten in Barcelona nur Adabeis wären, wurden die Limits in Zusammenarbeit mit dem Olympischen Comité auf ein hohes internationales Niveau hinaufgeschraubt.

Uns siehe da, sie wurden von so vielen erreicht. Das zeigt, daß wir auf dem richtigen Weg sind, die Leichtathletinnen und Leichtathleten. Vor allem auch unsere Trainer. Es wird alles gut koordiniert und aufbereitet.

Nun muß die Zeit bis zu den Spielen optimal genützt werden. Das Ziel muß sein, in Barcelona in möglichst vielen Bewerben auf vorderen Rängen zu landen. Niemand darf jetzt nachgeben.

Die Leichtathletik muß in Österreich noch mehr zum Volkssport werden.

Dazu muß mit so viel Herz wie jetzt, mit so viel Intensität und mit so viel Sachkenntnis weitergearbeitet werden.

Was den Westathletik-Cup mannschaftlich betrifft, wurde dieser Wettkampf den Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele untergeordnet. Aber dennoch gab es Siege und beachtliche Resultate.

Eine Zäsur gibt es auch im nicht-sportlichen Bereich:

Der Österr. Leichtathletik-Verband wird seiner Größe und Bedeutung gerecht und stellt sich mit einer eigenen Zeitung vor, die bereits nach den Olympischen Spielen erstmals erscheinen wird.

Alle Sparten unserer Sportart werden darin weiterhin vertreten sein.

Vielen Dank sagen wir dem Niederösterreichischen Pressehaus, Mag. Koch, Michael Knöppel und seinem Team des Marathon-Laufsport-Magazins, in dem wir heute zum letzten Mal „zu Gast“ sind.

Dank für die erstklassige Arbeit. Wir werden auch in Zukunft gute Partner sein.

Herzlich,
Ihre

Erika Sharrer

AMTLICHES

ÖLV

Termin-Korrektur

Österr. Marathon-Meisterschaften,
SAMSTAG (nicht Sonntag), 26. September 1992

Bestenliste-Korrektur

Männl. U-21
800m Richter Bernhard, 70 (U. St. Pölten)
1:47,88, 28. 08. Cricket

Sanktionen

durch den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen;
Ministerratsbeschuß vom 2. 6. 1992;
innerstaatliche Durchführung

Der Sicherheitsrat hat in der Resolution 757 Sanktionen gegen die „Bundesrepublik Jugoslawien (Serbien und Montenegro)“ verhängt.

Die Sanktionen sind nunmehr auch vom Österreichischen Ministerrat gleichlautend beschlossen worden.

Der Text den Sport betreffend, lautet „die Verhinderung der Teilnahme an sportlichen Ereignissen von Personen oder Gruppen, die die ‚Bundesrepublik Jugoslawien (Serbien und Montenegro)‘ vertreten.“

Das bedeutet, daß jegliche Teilnahme von Sportlern der ‚Bundesrepublik Jugoslawien (Serbien und Montenegro)‘ bei sportlichen Ereignissen in Österreich zu verhindern ist. Bei Verstößen gegen diesen Beschluß würden die Förderungsmittel des Bundes dem jeweiligen Dach- oder Fachverband entzogen werden.“

ÖLV-HINWEIS

Die Veranstalter werden ersucht, den Ministerratsbeschuß genau einzuhalten.

WLW

Beim WLW-Verbandstag 1992 wurden neu gewählt:

Präsident: Mag. Roland Herzog
Schriftführer: Jutta Zimmermann
Finanzreferent: Alwin Schmidt
Verstorben ist vor wenigen Wochen der Auslandsreferent des WLW, Prof. Walter Frisch.

Neue Kampfrichter

Suse Arbter, Ulrike Arbter, Hedwig Koller, Theodor Opletal, Maria Schramseis.

Neue Anschrift des Steirischen Leichtathletikverbandes

STLV: 8010 Graz, Jahngasse 1,
Tel. (0316) 877/21 82, 21 83

Direkter Draht zum STLV:
Peter Riedmüller
(03127) 41 9 07 = Deutscheitz
(03127) 42 1 18 = privat, abends

Ausschreibung und Einladung zur Lehrwarteausbildung Leichtathletik

Die Bundesanstalt für Leibeserziehung Linz führt in Zusammenhang mit dem Österr. Leichtathletikverband eine Lehrwarteausbildung in Leichtathletik durch.

KURSFÜHRUNG: BfL Linz
FACHVERBAND: ÖLV – ÖÖLV, SLV
EIGNUNGSPRÜFUNG: 20. 09. 92 in Rif
KURSTERMINE:

1. Teil: 20. 09.–26. 09. 92 in Rif
2. Teil: 26. 04.–02. 05. 93 in Linz
3. Teil: 25. 06.–27. 06. 93 in Rif
4. Teil: Herbst 93 in Obertraun

KOMM. ABSCHLUSSPRÜFUNG:
Herbst 93 in Rif oder Linz

PRÜFUNGEN: Die Termine der Vorprüfungen werden im Lauf des Kurses bekanntgegeben.

GEGENSTÄNDE: Deutsch, Organisation und Geschichte des Sports, Betriebskunde, Wettkampfbestimmungen und Regelkunde, Gerätekunde und Sportstättenbau.

LETZTER ANMELDETERMIN: 14. 08. 92
Die Anmeldung hat schriftlich mit Name, Adresse, Geburtsdatum, Verein und evtl. Telefonnummer an die BAFL Linz, Auf der Gugl 30, 4020 Linz zu erfolgen.

EIGNUNGSKRITERIEN: LW-LA
Technisch richtiger Ablauf folgender Disziplinen (ohne Limit):

Kugel: Standstoß aus der Stoßstange
Hürden: Überlaufen von drei Hürden in beliebiger Höhe und beliebigem Abstand im 3er-Rhythmus

Weitsprung: beliebige Technik mit mindestens sieben Schritten Anlauf
Eine Teilnahme an der Ausbildung ist mir bei bestandener Eignungsprüfung möglich.

Resolution der Bundes-Sportversammlung vom 16. Mai 1992

Die Österr. Bundes-Sportorganisation befürchtet, daß die Schulautonomie negative Auswirkungen auf den Unterrichtsgegenstand „Leibesübungen“ haben könnte. Sie fordert daher die zuständigen Stellen auf, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen,

– um eine qualitative und quantitative Reduzierung des Sportunterrichtes (Lehrerausbildung, Stundenausmaß etc.) zu verhindern,

– um die Vielfalt der sportlichen Ausbildung durch Beibehaltung der unverbindlichen Übungen aus „Leibesübungen“ im derzeitigen Ausmaß sicherzustellen,

– um die Existenz der Schulen mit sportlichem Schwerpunkt durch eine Verlagerung des Schwerpunktes nicht zu gefährden und

– um ein ausreichendes Maß an Bewegungsmöglichkeiten durch eine gerechtfertigte tägliche Bewegungszeit zu realisieren.



4. Int. Coca-Cola-Super-Cup 18. Juli 1992, Stadion Wolfsberg

BEGINN: 17.30 Uhr

VERANSTALTER: LAC Wolfsberg

BEWERBE:

Männer: 100m, 400m, 800m, 3000m, 110m Hürden, Hoch, Weit, Kugel, Speer

Frauen: 100m, 400m, 800m 1500m, 100m Hürden, Hoch, Weit, Kugel, Speer

NENNUNGEN: bis spätestens 13. Juli 1992 (Poststempel) unter Angabe von Zu- und Vorname, Jahrgang, Verein, Bestleistung an: LAC Wolfsberg, 9411 Altendorf 27.

NENNGELD: öS 50,-, Nachnennung öS 80,- (bis 1 Stunde vor Bewerbungsbeginn).

ZEITPLAN:

Männer		Frauen	
17.30	Weit		Hoch
18.00		Speer	100m-Vorläufe Kugel
18.15	100m-Vorläufe		
18.30	Hoch	1500m	Weit
18.45		100m Hü ZL	
19.00	110m Hü ZL	Kugel	Speer
19.10		100m EL	
19.15	100m EL		
19.25		800m	
19.35	800m		
19.45	3000m		
20.00		400m ZL	
20.10	400m ZL		

5. Int. Coca-Cola-Super-Cup 15. August 1992, Stadion Feldkirchen

BEGINN: 16.30 Uhr

VERANSTALTER: TLC ASKÖ FELDKIRCHEN

BEWERBE:

Männer: 100m, 400m, 800m, 3000m, 110m Hürden, Hoch, Weit, Kugel, Diskus, Speer

Frauen: 100m, 400m, 1500m, 100m Hürden, Hoch, Diskus, Speer

LIMITLEISTUNGEN: siehe Limits für österr. Meisterschaften für Junioren

NENNUNGEN: bis spätestens 5. August 1992 (Poststempel) unter Angabe von Zu- und Vorname, Jahrgang, Verein, Bestleistung an: TLC ASKÖ Feldkirchen, Herbert Gratzner, 9560 Feldkirchen, Postfach 7

NENNGELD: öS 50,-, Nachnennungen öS 80,-

ZEITPLAN:

Männer		Frauen	
16.30	Kugel		Hoch Diskus
17.00	100m VL		
17.20		100m VL	
17.30		Diskus	
17.40	400m ZL Weit		
17.50		400m ZL	
18.10	100m A-B Finale		
18.20	Hoch	100m Finale	
18.30	800m ZL	Speer	
18.40		1500m ZL	
19.00	110m Hü ZL		
19.20		100m Hü. ZL	
19.30	3000m ZL	Speer	

Die ersten drei Veranstaltungen des Internationalen Coca-Cola-Supercups begannen überaus erfolgreich: sie wurden durchwegs hervorragend organisiert und brachten eine enorme Belegung; insgesamt wurden sieben Limits für die Olympischen Spiele 1992 in Barcelona erbracht sowie ein österreichischer Rekord erzielt.

Int. Coca-

1. Coca-Cola-Supercup 15. Mai 1992, Villach

Bei sehr guten äußeren Bedingungen wurde vom LCTA Villach die erste Veranstaltung zum neu geschaffenen internationalen Coca-Cola-Supercup ausgetragen. Neben der Möglichkeit ein Olympiaticket zu ergattern, war dieses Meeting die erste Startgelegenheit für die Sprinter – die bereits eindrucksvolle Form bewiesen.

Im 100m-Vorlauf der Frauen lief Sabine Tröger in lockeren 11,56 durchs Ziel. Im Endlauf wäre für Sabine sicherlich eine wesentlich bessere Zeit gestoppt worden – möglicherweise neben der Fahrkarte nach Barcelona auch ÖLV-Rekord – doch leider fiel die Zeitnehmung aus. Darüberhinaus verfehlte sie über 200m das Olympialimit von 23,20 nur um 0,12 sec. Im 4x400m-Staffelbewerb gab es in der Besetzung Hölbl, Tröger, Kirchmaier, Öppinger in 45,40 sec. einen neuen österr. Rekord. Gleich im ersten Versuch schaffte Ursula Weber mit 61,60m im Diskuswurf die Qualifikation für Olympia. Nicht ganz so gut lief es für Lokalmatador Johann Lindner im Hammerwurf (73,64). Mitten aus dem Training lief Herwig Röttl über 110m Hürden trotz 0,74m/sec. Gegenwind Limit Nr. 2 in ausgezeichneten 13,69 sec. Damit jedoch nicht genug. Abschließend erzielten Andreas Berger, der zuvor die 100m in 10,35 gewann und Thomas Renner über 200m ebenfalls in 20,66 bzw. 20,74 das Olympialimit. Hervorragend auch der junge Christoph Pöstinger, der seine persönliche Bestzeit auf 10,39 sec. im 100m-Lauf verbesserte. Die 4x100m-Männerstaffel siegte in 39,57 (Kellermayer, Renner, Berger, Ratzenberger).

Hartwig Statmann

MÄNNER

100m, W +0,92: 1.Berger (Quattro) 10,35, 2.Pöstinger (ULC Weinland) 10,39, 3.Ratzenberger (Quattro) 10,60, 4.Schützenauer (ULC Weinland) 10,86, 5.Hribar (VST Völkermarkt) 11,12, 6.Knoll K. (ULC Linz) 11,13 – **200m:** 1.Berger 20,66, 2.Renner (Quattro) 20,74, 3.Pöstinger 20,96, 4.Grieser (LG Montfort) 21,11, 5.Kellermayer (Quattro) 21,34, 6.Schützenauer 21,93 – **400m:** 1.Rapek 47,48, 2.Knoll P. (beide ULC Linz) 48,71, 3.Unter (Zehnkampf-Union) 48,83, 4.Ausweger G. 49,00, 5.Wildner (beide U.Salzb.) 49,04, 6.Kaltenböck (ULC Linz) 49,17 – **800m:** 1.Sandbichler (LAC Raiff.) 1:52,77, 2.Osep (SLO) 1:53,39, 3.Abuja (KLC) 1:54,20 – **3000m:** 1.Maurer (LC TA Villach) 8:29,60, 2.Rabitsch (KSV) 8:29,85, 3.Uran 8:35,39, 4.Bestebner (beide LC TA Villach) 8:47,35, 5.Steindorfer (KLC) 8:52,89, 6.Huber (LU Schumann) 8:55,35 – **110m Hürden, W -0,74:** 1.Röttl (TLC Feldk.) 13,69, 2.Pullnig (KLC) 15,77, 3.Krainer (TLC Feldk.) 16,05 – **Weit:** 1.Zeman (ULC Wildschek) 7,79, 2.Steinmayr (Amat. Steyr) 7,78, 3.Plieschnig (ATV Feldk.) 7,11, 4.Kabic (SLO) 7,03, 5.Auling (SK Vöest) 6,96, 6.Mandl (USSV Graz) 6,77 – **Hoch:** 1.Gasper (KLC) 2,00, 2.Grieser (Cricket) 1,95, 3.Wildschnig (TLC Feldk.) 1,95, 4.Bieber (SK Vöest) 1,90 – **Kugel:** 1.Nebl (ATSV Linz) 18,41,

2.Harre (U.Klagenf.) 14,00, 3.Polak (SLO) 13,08 – **Speer:** 1.Högler (ULC Weinland) 59,04, 2.Sacher (LAC Wolfsberg) 56,06 – **Hammer:** 1.Lindner (LC TA Villach) 73,64, 2.Gassenbauer (ULC Wildschek) 55,26, 3.Pötsch (Post-Graz) 47,54, 4.Müller (U.Salzburg) 46,12 – **4x100m:** 1.Österreich (Kellermayr–Renner–Berger–Ratzenberger) 39,57, 2.Kärnten 42,82, Österreich II 2,disq.

FRAUEN

100m: 1.Tröger (ULC Weinland, VL 11,56), 2.Schupfer (GER, VL 12,02), 3.Auer (Cricket, VL 12,10), 4.Höbl (LCA Umdasch, VL 12,31), 5.Oppinger (U.Salzb., VL 12,16), 6.Mayr (ULC Linz, VL 12,37) – **200m, W –0,92:** 1.Tröger 23,31, 2.Auer 24,40, 3.Kirchmaier (Cricket) 24,82, 4.Käfer Karin (KLC) 27,27 – **800m:** 1.Pinso (ITA) 2:19,45 – **100m Hürden, W –0,31:** 1.Wöfling (USSV Graz) 14,40, 2.Miklautsch (LC TA Villach) 15,36, 3.Zimonyi (ATSV Innsbr.) 15,76 – **Weit:** 1.Podkriznik (SLO) 5,79, ... 5.Germann (ATV Feldk.) 5,27, 6.Rehag (IAC-PSK) 5,15 – **Hoch:** 1.Gollner (ATV Feldk.) 1,79 – **Kugel:** 1.Spendelhofer (ÖMV) 15,28, 2.Gesirich (KLC) 13,86, 3.Bieber (SVS) 13,21, 4.Stern (IAC-PSK) 12,21, 5.Puhr (Cricket) 11,50 – **Diskus:** 1.Weber 61,60, 2.Bieber (beide SVS) 51,34, 3.Spendelhofer 48,16, 4.Gesirich 46,62, 5.Puhr 40,58, 6.Stern 40,32 – **Speer:** 1.Brodtschneider (U.Leibnitz) 50,40, 2.Kucher (KLC) 44,52, 3.Halapiery 43,66 – **4x100m:** 1.Österreich (Höbl–Tröger–Kirchmaier–Oppinger) 45,40, 2.Österreich II (Auer–Mayr–Wöfling–Unger) 46,22, 3.Kärnten 49,15.

Im Gegensatz zu den Sprung-Anlagen zählt die Laufbahn des Cricket-Platzes zu den besten in Österreich. Dies wurde einmal mehr durch die Spitzenleistungen in den Kurzstrecken bewiesen.

Hier ist vor allem Sabine Tröger (ULC Weinland) zu nennen: Glücklicherweise konnte sie von ihrem Trainer Roland Jokl überredet werden, nach dem verpatzten 100m-Vorlauf von 11,60 weiterzumachen! Mit 11,43 (mit 0,27 Gegenwind!) im Endlauf stellte sie vorerst den Rekord von Karoline Käfer (KLC) ein! So recht glücklich war Sabine jedoch nicht, da sie das Olympialimit um drei Hundertstel verfehlt hatte. Dafür war die Freude beim abschließenden 200m-Lauf umso größer, den Sabine Tröger trotz 1,56 m Gegenwind in hervorragenden 23,12 gewann und damit das Olympialimit unterbot.

Bemerkenswert auch die Zeiten der geschlagenen 100m-Läuferinnen Mayr, Öppinger, Auer Höbl und Kirchmaier. Karin Mayr

1.Weitzl 52,36, 2.Ramler (ULC Wildschek) 49,28, 3.Matous 48,70 – **Hammer:** 1.Lindner (LC TA Villach) 75,38, 2.Beierl (SVS) 61,52, 3.Gassenbauer (ULC Wildschek) 59,66.

FRAUEN

100m, W –0,27: 1.Tröger (ULC Weinland) 11,43 (ÖR), 2.Mayr (ULC Linz) 11,97, 3.Oppinger (U.Salzburg) 12,06, 4.Auer (Cricket) 12,07, 5.Höbl (LCA Umdasch) 12,15, 6.Kirchmaier (Cricket) 12,18 – **200m:** 1.Tröger 23,12, 2.Mayr 24,43, 3.Kirchmaier 24,70 – **400m:** 1.Pospiscek (ULC Linz) 56,94, 2.Zimonyi (ATSV Innsbr.) 58,21, 3.Orski-Ritchie (OTB) 58,84 – **3000m:** 1.Eidenberger (LCA Umdasch) 10:54,86 – **100m Hürden, W +0,6:** 1.Dallner (ULC Weinland) 14,39, 2.Mayr (ULC Linz) 14,63, 3.Zimonyi 15,11 – **Weit:** 1.Murhammer C. (ULC Linz) 5,45, 2.Blutmager (ELC) 5,27, 3.Bauer (ELC) 4,54 – **Hoch:** 1.Kirchmann (U.Ebensee) 1,82, 2.Gollner (ATV Feldk.) 1,79 – **Kugel:** 1.Spendelhofer (ÖMV) 15,35, 2.Palkovic (UKJ) 11,48, 3.Albin (Cricket) 9,34 – **4x100m:** 1.ULB 51,55.

**3. Coca-Cola-Supercup
6. Juni 1992, Gisingen**

Andreas Berger, dessen Saisonziel das Erreichen des 100m-Endlaufs in Barcelona ist, gewann die 100m klar in 10,44 vor seinem Klubkollegen Gernot Kellermayr, der sich von seinem hervorragenden Zehnkampf in Götzis (8131 Punkte) bereits wieder recht gut erholt hatte. Das Ziel „Olympiafinale“ sollte für Berger mit einer ähnlichen Leistung wie zuletzt in Chania (10,08 mit Rückenwind, vor 60m-Hallen-Europameister Livingston) erreichbar sein.

Im 200m-Sprint bewies Bob-Olympiasieger Harald Winkler nicht nur Treue zur Leichtathletik, sondern auch seine Stärke und gewann in 21,83.

Klaus Ehrle, der bis zuletzt mit einer Olympia-Teilnahme spekulierte, enttäuschte im 400m-Hürdenlauf. Mit 53,17 verfehlte er das geforderte Limit (49,90) klar und wird sich nun voll auf die Titelverteidigung bei den Staatsmeisterschaften konzentrieren.

Über 5000m lief der heuer überraschend starke Diemar MATHIS im Sog von Gerhard Hartmann mit 14:16,24 neuen VLV-Rekord.

MÄNNER

100m, W –0,9: 1. Berger 10,44, 2. Kellermayr (beide USV Quattro) 10,80, 3. Vesper (GER) 10,91 (VL 10,83), 4. Winkler (USSV Graz) 10,97 (VL 10,93) – **200m, W +0,3:** 1. Winkler 21,83, 2. Vesper 21,97, ... 5. Hammouda (SV Lochau) 22,67 – **400m:** 1. Merk (GER) 48,46, 2. Kaltenböck (ULC Linz) 48,61, 3. Tavernaro (LG Montfort) 49,38, 4. Ruck (LAC Aschau) 49,93, 5. Ganger (ÖMV) 50,26 – **800m:** 1. Ebner (LAC Raiff.) 1:50,00, 2. Gruber (LC Kornland) 1:52,32, ... 4. Waldner (LG Hopfgarten) 1:57,73, ... 6. Loacker (LG Montfort) 1:59,39 – **5000m:** 1. Hartmann (LAC Raiff.) 14:16,02, 2. Mathis 14:16,24, 3. Grauer (beide LG Montfort) 16:00,46 **110m Hürden, W +0,6:** 1. Oberhofer (GER) 14,73, 2. Sturm 15,11, 3. Bachmann (beide LG Montfort) 15,63 – **400m Hürden:** 1. Rapek 51,48, 2. Knoll P. (beide ULC Linz) 52,03, 3. Ehrle (ULC Mäser) 53,17, ... 6. Knoll K. (ULC Linz) 54,54 – **Weit:** 1. Benz (SUI) 7,21, ... 3. Hagspiel 6,84, ... 5. Thaler (beide LG Montfort) – **Hoch:** 1. Ammann (SUI) 2,03 – **Drei:** 1. Böckle M. (TS Feldkirch) 14,54, 2. Rhomberg C. (TS Lustenau) 13,92 – **Kugel:** 1. Köfler 14,37, 2. Knünz 12,91, 3. Thaler (alle LG Montfort) 10,32.

FRAUEN

100m, W –0,2: 1. Kaul (GER) 12,39, 2. Marent (LG Montfort) 12,57 (VL 12,55), 3. Wüstner (TS Lauterach) 12,58, 4. Rattin 12,71 (VL 12,58), ... 6. Dürr (beide LG Montfort) 12,90 (VL 12,88) ... – **200m, W +0,7:** 1. Marent 26,12, 2. Rattin 26,27, 3. Dürr 26,71 – **400m:** 1. Drda (ÖTB ÖO) 57,92, 2. Pospiscek (ULC Linz) 57,63, 3. Rabl (LG Hopfgarten) 58,18 – **1500m:** 1. Burits (U. Salzburg) 4:41,79, 2. Sonderegger (LG Montfort) 4:55,08, 3. Holaus (LG Hopfgarten) 4:57,51 – **100m Hürden, W +1,1:** 1. Knoll (ULC Linz) 15,48, 2. Rehag (IAC-PSK) 16,77 – **Weit:** 1. Kaul (GER) 5,45, 2. Rehag 5,22, 3. Wirth (IAC-PSK) 4,51 – **Hoch:** 1. Gollner (ATV Feldk.) 1,79, ... 3. Sonderegger 1,50 – **Drei:** 1. Leib 11,69, 2. Dornauer (beide TI Spark) 11,62, 3. Tavernaro (LG Montfort) 11,16 – **Kugel:** 1. Spindelhofer (ÖMV) 14,53, 2. Längle (LG Montfort) 14,07, 3. Bieber (SVS) 13,30, 4. Zündel (TS Lustenau) 11,57 – **Diskus:** 1. Bieber 53,00, 2. Spindelhofer 48,16, 3. Längle 47,66, 4. Stern (IAC-PSK) 37,54 – **Speer:** 1. Stern 44,90, 2. Zündel 35,20 – **4x100m:** 1. LG Montfort (Rattin – Giesinger – Dürr – Marent) 49,38, 2. IAC-PSK 50,36, 3. TV Wattens 53,45.

Coca-Cola-Supercup 1992

**2. Coca-Cola-Supercup
3. Ing. Egon Wildschek-Memorial
30. Mai 1992, Wien**

Bei hervorragenden äußeren Verhältnissen und guter Organisation des ULC-Wildschek ging das 2. Coca-Cola-Supercup am Cricket-Platz in Szene.

Man war gespannt, ob es auch diesmal wieder eine Limit-Erbringung für die Olympischen Spiele in Barcelona oder österreichische Rekorde geben würde. – Die wenigen Zuschauer wurden nicht enttäuscht!

Bereits im ersten Bewerb gab es Grund zum Jubeln. Johann Lindner (TSA Villach) schleuderte den Hammer auf 75,38 und hat nun seine Fahrkarte für Olympia 1992 in der Tasche! Auf den Plätzen landeten Michael Beierl (SVS) und Gottfried Gassenbauer (ULC Wildschek).

Um gleich bei den Wurfbewerben zu bleiben: Weiterhin stark mit der Kugel: Christian Nebl (ATSV Linz) mit 18,72 m. Beim Diskuswurf der Männer setzte sich diesmal Erwin Weitzl (SVS) mit 52,36 m gegen die beiden Wildschek-Athleten Ramler und Matous durch. Den einzigen Wurfbewerb der Frauen entschied Sonja Spindelhofer (ÖMV) mit 15,35 m für sich.

Erwartungsgemäße Sieger brachten die Hochsprungbewerbe. Jedoch weder Gottfried Wittgruber (USSV Graz) noch Sigrid Kirchmann (U. Ebensee) konnten sich über die Leistungen von 2,00 m bzw. 1,82 m (erst im 4. Versuch im Stechen gegen Monika Gollner vom ATV Feldkirchen) freuen. Einen weiteren Beweis seiner momentanen Vorrangstellung im Weitsprung lieferte Rene Zeman (ULC Wildschek) mit 7,82 m. Damit fehlen ihm nur noch 18 cm auf das Olympia-Limit. Das auch die acht Meter für ihn nur eine Frage der Zeit sein sollten, bewiesen seine 7,76 m ohne Balken im 3. Versuch! Teddy Steinmayr (A. Steyr) sprang als Zweiter 7,45 m.

(ULC Linz) gewann die 60m in starken 7,47. Ihre Vereinskollegin Andrea Pospiscek gewann die 400m in 56,94.

Über dieselbe Distanz imponierte Rafik Elouardi vom ÖTB mit der Jahresbestleistung von 47,37!

Einmal mehr zeigte Christoph Pöstlinger (ULC Weinland) seine Klasse im Sprint. – Sowohl die 100m (mit 10,55) als auch die 200m (mit 21,19) sahen ihn als sicheren Sieger vor seinem Vereins-Kameraden Martin Schützenauer. Aber auch dessen 10,68 und 21,67 können sich sehen lassen! Außerdem gewann Schützenauer den Kurz-Sprint über 60m in 6,82.

Für Spitzenzeiten bei den Mittel- und Langstreckenläufen war es an diesem Tag doch etwas zu warm. Erhöhter Wert noch die Hürden-Ergebnisse: Ute Dallner (ULC Weinland) sicherte sich die 100m in 14,39. Bei den 110m der Männer setzte sich Hubert Petz (U. Klagenfurt) mit 14,48 durch. Miro Kocuvan (Slowenien) gewann die 400m Hürden sicher vor Georg Kuttner (ULC Weinland) in 50,64 (zu 52,49).

MÄNNER

100m, W –0,8: 1.Pöstlinger 10,52, 2.Schützenauer (beide ULC Weinland) 10,68, 3.Mautendorfer (LC TA Villach) 11,15 (VL 11,13) – **200m, W –0,50:** 1.Pöstlinger 21,19, 2.Schützenauer 21,67, 3.Knoll P. (ULC Linz) 22,21 – **400m:** 1.Elouardi (ÖTB) 47,37, 2.Rechbauer (ULC Weinland) 48,23, 3.Unter (Zehnkampf-U.) 48,56 – **800m:** 1.Sandbichler (LAC Raiff.) 1:50,68, 2.Kolik (KSV Wr.BS) 1:52,48, 3.Svaricek (SVS) 1:54,14 – **1500m:** 1.Huber (LU Schaumann) 3:55,26, 3.Maurer (LC TA Villach) 3:55,80, 3.Schiernmayr (LCAV Doubrava) 3:56,86 – **5000m:** 1.Funder (ASKO Villach) 15:01,77, 2.Kröhn (LCAV Doubrava) 15:47,89, 3.Huber (ULC Wildschek) 15:57,79 – **110m Hürden:** 1.Petz (U.Klagenfurt) 14,48, 2.Kuttner (ULC Weinland) 14,82, 3.Weiser H. (U.St.Pölten) 14,93 – **400m Hürden:** 1.Kocuvan (SLO) 50,54, 2.Knoll P. 52,49, 3.Zalinger (beide ULC Linz) 55,29, 4.Suppan (Cricket) 55,73 – **Weit:** 1.Zeman (ULC Wildschek) 7,83, 2.Steinmayr (Amat.Steyr) 7,45, 3.Lehner (ULC Weinland) 6,71 – **Drei:** 1.Filippich (ELC) 14,33, 2.Lehner 14,06, 3.Limbeck (UKJ) 13,73 – **Hoch:** 1.Wittgruber (USSV Graz) 2,00, 2.Schlegl (ULC Wildschek) 1,94, 3.Devide (ÖMV) 1,91 – **Stab:** 1.Tischler 5,10, 2.Kuttner 4,80, 3.Klien (alle ULC Weinland) 4,70 – **Kugel:** 1.Nebl (ATSV Linz) 18,72, 2.Weitzl (SVS) 15,11, 3.Matous (ULC Wildschek) 14,52 – **Diskus:**

Wechselhafte Wetterbedingungen erwarteten die Teilnehmer bei den von Fritz Etlinger und seiner Crew bestens vorbereiteten Meisterschaften in Amstetten. Besonders positiv wirkte sich die Einbeziehung einiger attraktiver Rahmenbewerbe auf die ohnehin sehr spannenden Meisterschaftsbewerbe aus, die natürlich im Vordergrund standen.

Staffeln und Rahmenbewerbe

Über die 3x1000m startete die LU Schumann in der Besetzung Huber, Buchleitner und Richter als klarer Favorit. Überraschend stark präsentierte sich aber auch der LAC Raika Innsbruck. Als Markus Sandbichler als Schlußläufer der Innsbrucker zum Angriff auf Bernhard Richter ansetzte, glaubten schon viele an einen sensationellen Sieg der mit Neubarth und Ebner gestarteten Tiroler. Sehr geschickt und mit totalem Einsatz wehrte Bernhard Richter jedoch die Attacke ab und sicherte seiner Mannschaft den Meistertitel und mit 7:11,48 einen neuen österreichischen Rekord.

Nicht weniger spannend verlief die 4x400m-Staffel der Männer, bei der der ULC Linz Oberbank – heuer verstärkt durch den 400m-Staatsmeister Andreas Rapek und dessen Vereinskollegen beim ULC Wildschek, Christian Kaltenböck – die Rekordstaffel der Union Salzburg herausforderte. Überraschend lag nach dem ersten Wechsel jedoch die zweite Staffel der Salzburger mit Laurin Madl voran, bei der Bowen aber bereits nach 100 Meter verletzt ausschied. Nun konzentrierte sich alles auf den erwarteten Zweikampf. Zunächst lag der ULC Linz mit Klaus und Peter Knoll klar vor den schwach gestarteten Salzburger, die nun ihrerseits mit Michi Wildner und Gerhard Ausweger den Rückstand fast aufholten. Mit nur einem Meter Vorsprung auf Christian Ausweger übernahm Andi Rapek das Staffelholz. Jetzt entwickelte sich ein Zweikampf auf Biegen und Brechen, den der Neo-Linzer knapp für sich entschied, den österreichischen Rekord mit der ULC-Staffel jedoch knapp verfehlte.

Zu einem rein oberösterreichischen Duell entwickelte sich die 4x400m-Staffel der Frauen. Der ULC Linz Oberbank I siegte in der Aufstellung Moser, Mühlbach, Pospischek und Mayr vor dem LCAV doubrava und der zweiten Linzer Staffel. Als Enttäuschung der 4x400m-Bewerbe muß das Antreten von nur vier Vereinen bei Damen und Herren gesehen werden. Die Siege bei den Langstaffeln der Schüler holten sich bei den Burschen der SV Donaustadt und bei den Mädchen die LG Pletzer Hopfgarten.

In den Rahmenbewerben überzeugte Sigrid Kirchmann mit 1,92 m im Hochsprung. Dies bedeutete das ersehnte Olympiaticket, wobei eine bessere Leistung durch stark einsetzenden Regen vereitelt wurde. Starkem Gegenwind fielen die Sprintbewerbe zum Opfer. Besonders litt dabei Sabine Tröger, die diesmal an den äußeren Bedingungen am Limit für Barcelona scheiterte. Martin Schützenauer bot bei noch geringerem Gegenwind mit 10,79 sec eine ansprechende Leistung.

Hausherr Hermann Fehringer stieg mit soliden 5,50 m in die Stabhochsprungssaison ein und zeigte sich über die Stabilität seines lange verletzten Knies zufrieden. Dahinter bestätigte Martin Tischler mit seinen 5,20 m seine Leistungsstärke von der Halle. *H. Langer*

10.000m

Die stark wechselnden Bedingungen durch teilweise heftige, gewittrige Regenschauer, die schon vorher Sabine Tröger um das 100m-Olympia-Limit gebracht hatten, wirkten sich auch auf die 10.000m der Frauen aus. Die im Vorjahr geführten Diskussionen um die Terminisierung waren wieder vergessen und die Frauen mußten um 18.30 Uhr bei stechender Hitze und extrem hoher Luftfeuchtigkeit ins Rennen. Daß trotzdem einige persönliche Bestzeiten erzielt wurden, ver-

drei Runden vor Schluß verschärfte Carina Weber-Leutner etwas das Tempo und ein letzter Kilometer in 3:25 genügte, um sich in 35:21,20 den ersten 10.000m-Titel seit 1985 mit 22 Sekunden Vorsprung auf Elisabeth Singer (zufrieden mit ihrer persönlichen Bestzeit von 35:43,80) zu holen. Auf Rang drei lief noch Elisabeth Rust (Post SV Graz) vor, die die etwas enttäuschte Elisabeth Hofer auf den vierten Platz verwies. Dieses doch deutliche Ergebnis, das Carina nach eigener Aussage mit 90% Einsatz erreichte, gab ihr natürlich wieder Auftrieb nach der verunglückten Marathon-Limitjagd.

Das Limit von 28:07 zu unterbieten, war – zumindest laut Zeitungen – das erklärte Ziel von Gerhard Hartmann in Amstetten. Um 19.45 Uhr erfolgte bei praktisch idealen Bedingungen der Start zum Rennen der Männer,

Österreichische Staatsmeisterschaften

23. Mai 1992, Amstetten

10.000m und Staffeln 1992

deutlicht die Leistungsfortschritte bei den Damen auf der Langstrecke, zumindest was die Leistungsdichte anbelangt.

Gespannt war man, ob die Österreicherin Elisabeth Hofer an ihre hervorragende Leistung von den österreichischen Crossmeisterschaften anknüpfen könnte. Schon aufgrund ihrer Bestzeit und ihrer 10.000m-Erfahrung galt natürlich Carina Weber-Leutner als Favoritin. Die 10.000m-Meisterschaften waren dieses Jahr aber nur vier Wochen nach dem Wien-Marathon angesetzt, was den Marathon-Teilnehmern praktisch nur ein bis zwei Wochen 10.000m spezifisches Training ermöglichte. Die Osttirolerin Elisabeth Singer (Union Raika Lienz), die mit den Bedingungen beim Wien-Marathon viel besser zurecht kam als Carina Weber-Leutner, mußte deshalb auch zu den Favoritinnen gezählt werden.

Gleich nach dem Startschuß setzte sich die heurige Tiroler Meisterin Elisabeth Singer an die Spitze des elfköpfigen Feldes. Ihre erste Runde in 73 Sekunden (nur 1 Sekunde langsamer als später die Männer) verschaffte ihr gleich einen kleinen Vorsprung auf das Feld. In der Verfolgergruppe waren neben Weber-Leutner Hofer und Rust auch die außer Konkurrenz laufende Slowenin Javornik zu finden. Elisabeth Singer konnte das hohe Anfangstempo nicht lange halten und die Slowenin übernahm bald die Führung. Bereits bei der Hälfte (17:31) lag aber Carina Weber-Leutner, die ein relativ gleichmäßiges Rennen lief, in Führung. Singer folgte beständig, nachdem Hofer den Anschluß an das Führungsduo verloren hatte. Ein Zweikampf zwischen Weber-Leutner und Singer bahnte sich an, wobei die für die IGLA Harmonie Natternbach startende Wienerin meist einen Vorsprung von 5–10 Meter hatte. Ungefähr

wobei das erfreulich große Starterfeld noch mit zwei guten Slowenen aufgefüllt wurde. Wieder einmal kam es zum mit Spannung erwarteten Aufeinandertreffen von Gerhard Hartmann und dem Olympiaqualifizierten Helmut Schmuck. Dietmar Millonig stand zwar auf der Startliste, mußte aber verletzungsbedingt zuschauen.

Im 10.000m-Rennen war LCC Läufer Schmuck, der natürlich dem Marathontraining derzeit alles unterordnet, sich natürlich bewußt, daß er es nicht auf einen Endspurt mit Gerhard Hartmann durfte ankommen lassen. Deshalb blieb ihm nichts anderes über, wie alle Jahre wieder, während des Rennens für das Tempo zu sorgen. In der Spitzengruppe, die die ersten Kilometer jeweils knapp unter drei Minuten absputzte, befand sich neben Schmuck, Hartmann, Salinger und dem Slowenen Salaman auch Dietmar Mathis, der einen sehr lockeren Eindruck machte. In der ersten Verfolgergruppe war neben dem jungen Johannes Schmid (Jg. 70), Max Wenisch (letztes Jahr Vizestaatsmeister über 25km) auch Marathonmeister Rolf Theuer zu finden. Als in der zweiten Hälfte Helmut Schmuck an der Spitze das Tempo verschärfte, konnten nur mehr Gerhard Hartmann und Dietmar Mathis folgen. Während der letzten drei Runden wurde das Rennen wirklich schnell, Hartmann blieb Schmuck auf den Fersen, während Mathis leicht den Anschluß verlor. Als der Tiroler zu Beginn der letzten Runde immer noch dem Gendarmen Schmuck dichtauf folgte, war klar was kommen mußte: 300 m vor dem Ziel scherte Gerhard Hartmann aus und ließ Helmut Schmuck im Spurt keine Chance. In der recht guten Zeit von 29:22,95 gewann er vor Schmuck in 29:27,63 und dem, für Insider nicht ganz überraschend, starken Hohenem-

ser Standesbeamten Dietmar Mathis (Jg. 67) in 29:31,24, der schon in der Halle über 3000m mit einem zweiten Platz aufhorchen ließ. Er schreibt seine gewaltige Leistungssteigerung dem seit dieser Saison veränderten Training zu. Vor den zwei „Großen“, Hartmann und Schmuck, hatte er dieses Mal vielleicht noch etwas zuviel Respekt. Helmut Schmuck ärgerte sich verständlicherweise darüber, daß er alleine über 9700 m für das Tempo sorgen mußte. Gerhard Hartmann, der in letzter Zeit auch nicht gerade vom Glück verfolgt wurde, freute sich schon auf der Zielgeraden sichtlich über seinen Sieg.

Auch wenn diese drei Läufe die einzigen waren, die die 30 Minuten Schallmauer durchbrachen, so zeigten insgesamt zehn Läufer unter 31 Minuten (mit teilweise stark verbesserten Bestleistungen) die besser gewordene Dichte auf dieser Distanz. Insgesamt waren jedenfalls die 10.000m-Läufe in Amstetten spannend für die Zuschauer und aufgrund der gezeigten Einzelleistungen bei Männern und Frauen einer Staatsmeisterschaft würdig.

W. Lilge

MÄNNER

10.000m: 1.Hartmann (LAC Raiff.) 29:22,95, 2.Schmuck (LCC Wien) 29:27,63, 3.Mathis (LG Montfort) 29:31,24, 4.Salinger (SVS) 30:24,86, 5.Schmid (ULC Mödling) 30:27,90, 6.Wenisch (HSV Melk) 30:28,24, 7.Theuer (Reichsbund) 30:28,30, 8.Huber (LC KK Saalf.) 30:43,54, 9.Scharmer (TI Spark.) 30:57,21, 10.Kohout (Cricket) 30:58,03, 11.Spies (Reichsbund) 31:08,12, 12.Maier H. 31:28,78, 13.Maier F. (beide U.Reichenau) 31:40,18, 14.Schmalzer (U.Pregarten) 31:55,61, 15.Schatzeder (IGLA Harmonie) 32:14,23 – **4x400m:** 1.ULC Linz-Oberbank (Knoll K.-Knoll P.-Kaltenböck-Rapek) 3:12,38, 2.Union Salzburg (Angerer-Wildner-Ausweger G.-Ausweger Ch.) 3:12,56, 3.LAG Ried (Moshammer-Opferkuch-Lenzeder-Ecker) 3:22,88, 4.ULC Linz-Oberbank II 3:24,31 – **3x1000m:** 1.LU Schaumann (Huber-Buchleitner Mi.-Richter) 7:11,48 (ÖR), 2.LAC Raiff. Innsbruck (Neubarth-Ebner-Sandbichler) 7:11,74, 3.KLC (Steindorfer-Abuja-Münzer) 7:25,24, 4.LCAV Doubrava 7:39,35, 5.LCA Umdasch Amstetten 7:43,75, 6.LAG Ried 8:20,29.

MÄNNL. SCHÜLER

3x1000m: 1.SV Donaustadt (Rossmann-Randolph-Ertl) 8:48,46, 2.IGLA Harmonie Dancing 8:54,08, 3.USKO Melk 8:59,42, 4.Union Reichenau 8:59,90, 5.ULV Krems-Langenlois 9:06,90, 6.LCT-Innsbruck 9:13,24.

FRAUEN

10.000m: 1.Weber-Leutner (IGLA Harmonie) 35:21,20, 2.Singer (U.Lienz) 35:43,80, 3.Rust (Post Graz) 36:12,60, 4.Hofer (ULC Linz) 36:31,91, 5.Feigl (LCAV Doubrava) 37:00,31, 6.Zimmermann (ÖTB Wien) 37:20,28, 7.Hofmann (TI Spark.) 38:44,88, 8.Puchner (ULC Linz) 38:52,12, 9.Mayrhofer (LCA Umdasch) 39:07,98, 10.Pröll (U.Reichenau) 39:38,76 – **4x400m:** 1.ULC Linz-Oberbank (Moser-Mühlbach-Pospiscek-Mayr) 3:49,81, 2.LCAV Doubrava (Lidauer-Mühlbacher-Harreiter-Waldhör) 3:51,92, 3.ULC Linz-Oberbank II (Murhammer C.-Murhammer S.-Schuster-Wakolbinger) 3:56,76, 4.Union Salzburg 4:09,18.

WEIBL. SCHÜLER

3x800m: 1.LG Pletzer Hopfgarten (Klingler-Holau-Rabl) 7:18,64, 2.ULC Linz-Oberbank 7:34,94, 3.LG Pletzer Hopfgarten II 7:44,73, 4.LCAV Doubrava 7:45,55, 5.TS Gisingen 7:50,01, 6.TS Gisingen II 8:04,23.

RAHMENWERBE:

MÄNNER

100m, W -0,2: 1.Schützenauer (ULC Weinland) 10,79, 2.Humer (IGLA Harmonie) 11,18, 3.Kramer (TV Wattens) 11,66 – **Stab:** 1.Fehringer (LCA Umdasch) 5,50, 2.Tischler (ULC Weinland) 5,20, 3.Krenn (ATSV Ternitz) 4,60 – **Diskus:** 1.Moser (LCA Umdasch) 43,94, 2.Skala (ULC Linz) 36,48, 3.Böheim (LCA Umdasch) 34,08 – **Hammer:** 1.Hofer 57,12, 2.Moser (beide LCA Umdasch) 52,16, 3.Hofmann (ULC Linz) 50,20.

FRAUEN

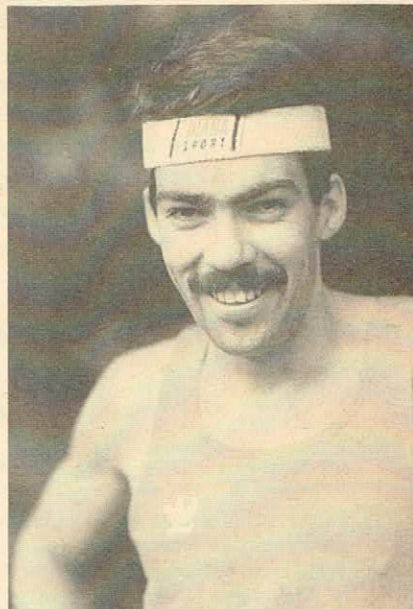
100m, W -2,5: 1.Tröger (ULC Weinland) 11,67 (VL 11,59), 2.Auer (Cricket) 12,11, 3.Oppinger (U.Salzburg) 12,16 (VL 12,09), 4.Höbl (LCA Umdasch) 12,18 (VL 12,16), 5.Kirchmaier (Cricket) 12,38 (VL 12,19), 6.Dallner (ULC Weinland) 12,77 (VL 12,40) – **Hoch:** 1.Kirchmann (U.Ebensee) 1,92, 2.Eglseer 1,60, 3.Riegler (beide LCA Umdasch) 1,50 – **Kugel:** 1.Niederleitner (IGLA Harmonie) 9,56 – **Diskus:** 1.Hager (LCA Umdasch) 24,82 – **4x100m:** 1.Nationalstaffel (Höbl-Tröger-Auer-Oppinger) 45,50, 2.Nationalstaffel II (Thyri-Dallner-Kirchmaier-Schweighofer) 48,97, 3.LCA Umdasch Amstetten 58,73.

Olympia-Limit und großartiger ÖLV-Rekord im 50-km-Straßengehen durch Stephan Wögerbauer (ÖTB Wien)

6. Juni 1992, Prerov

Beim dritten Versuch nach Bekescsaba/Ungarn (5. April) und Dudince (CSFR (26. April) gelang es dem 32jährigen Stephan Wögerbauer am Pfingstsonntag, 7. Juni, beim traditionellen Internationalen Straßengehen Prerov – Kojetin – Prerov das Olympia-Limit im 50-km-Straßengehen von 4:05,00 klar zu unterbieten. Mit der Zeit von 4:02,39 blieb er nicht nur um fast 2 1/2 Minuten unter dem Limit, sondern unterbot auch den acht Jahre alten Rekord von Wilfried Siegele (4:15,14) um über zwölf Minuten.

Das seit 1961 jedes Jahr ausgetragene internationale Straßengehen von Prerov wird auf einem 25 km langen Straßenkurs von Prerov über Tovacov, Oplocany, Polkovic und Uhrice nach Kojetin und wieder zurück durchgeführt. Die Kriterien der anspruchsvollen Strecke sind einige Kilometer Katzenkopfpflaster und zwischen Polkovic und der Wende in Kojetin (zwischen km 15 und 35) hügeliges Gelände. Bei feuchtkühlem Wetter (ca. 14 °C) begaben sich um 6.30 Uhr 22 Geher aus Polen, Schweiz, Luxemburg, Holland, Österreich und CSFR, vier davon auf der Jagd nach dem Olympia-Limit, auf den Gehermarathon und vom Start weg setzte sich der Pole Slawomir Cielica an die Spitze. Nach etwas langsamem Beginn (5 km – 25,30 min, 4. Platz) schob sich Stephan Wögerbauer bald an die zweite Stelle und erhöhte sein Tempo enorm. Weder die Strecke noch teilweise leichter Nieselregen vermochten ihn zu beirren, bald hatte er einen kleinen Vorsprung auf seine Marschtabelle herausgeholt (20 km 1:35,32) und ließ auch nach der Wen-



Olympia-Limit und Rekord: Stefan Wögerbauer

de (25 km 1:59,20) nicht nach. Bei km 30 (2:23,13), bereits drei Minuten schneller als die alte österreichische Bestleistung von Martin Toporek, ging Wögerbauer nun mit konstantem Tempo einem nicht erwarteten neuen Rekord entgegen (35 km 2:47,03, 40 km 3:11,30). Erst auf den letzten zehn Kilometern reduzierte er sein Tempo etwas und erreichte nach 4:02,39 Stunden überglücklich das Ziel. Mit dieser Zeit belegte Stephan Wögerbauer nicht nur den zweiten Platz hinter dem überlegenen Sieger Slawomir Cielica (neuer Streckenrekord in 3:53,03), sondern kann sich auch mit der fünfbesten Leistung in der 31jährigen Geschichte dieser Strecke in die Annalen eintragen lassen.

Das harte Aufbautraining mit seinem Betreuer, dem ehemaligen Senioren-Welt- und Europameister im Gehen, Herbert Molische, hat seine Früchte in Leistung und Stil (3. großer internationaler Wettkampf in diesem Jahr ohne einzige Verwarnung) reifen lassen.

BUCHBESPRECHUNG

Walter Lang

Lebenselixier Ausdauertraining

Lauftraining – Sportmedizin – Ernährung

248 Seiten, öS 198,-

ISBN 3-215-07330-7

Österreichischer Bundesverlag

Ein Praktiker in vielen Sportarten, Pädagoge und Sportwissenschaftler hat seine langjährigen Erfahrungen und Forschungen in einen fundierten Ratgeber über Ausdauertraining umgesetzt. Jeder Sportinteressierte, vom Anfänger bis zum Leistungssportler, wird wertvolle Informationen zur Leistungsverbesserung finden: Praktische Tipps von der Ausrüstung über Trainingsgestaltung und funktionelle Ausgleichsgymnastik bis zum Wettkampf und zur richtigen Ernährung sowie eine Analyse der körperlichen und geistigen leistungsbestimmenden Faktoren und deren Zusammenhänge. Ausführlich werden die positiven Auswirkungen eines Ausdauertrainings – mit

Schwerpunkt Laufen – auf Organsystem und Körperfunktionen wie Herz-Kreislaufsystem, Atmungssystem, Bewegungssystem, Konzentrationsvermögen (Lernfähigkeit), Streßbewältigung, Körpergewicht usw. behandelt. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Training der motorischen Grundeigenschaften (Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer, Flexibilität), dem Einsatz der Trainingsmittel für den Mittel- und Langstreckenlauf, der funktionellen Ausgleichsgymnastik (Dehnen, Kräftigen, Mobilisieren), den Regenerationsmaßnahmen und der richtigen Ernährung. Ein reicher sportmedizinischer Teil erklärt die anatomischen und leistungsphysiologischen Zusammenhänge (Energiebereitstellung) sowie die positiven körperlichen und geistigen Auswirkungen eines richtig gesteuerten Ausdauertrainings. Einige Gedanken über den Einfluß des Schulsports und gesundheitliche und gesellschaftliche Aspekte des Hochleistungssports sowie sozialkritische Reflexionen beschließen dieses Handbuch.

Ein neuer deutscher und Fast-Europarekord durch Sabine Braun (6985 Punkte), glänzende 8627 Zähler von Robert Zmelik (CSFR), dazu ein Gernot Kellermayr, der als dritter Österreicher die 8000er-Schallmauer durchbrach, das war genau das, was das Götzer Mehrkampfmeeting wieder einmal nötig hatte

Int. Mehrkampfmeeting Götzis

30./31. Mai 1992

Das Teilnehmerfeld im Möslestadion kann sich zwar seit jeher sehen lassen, absolute Weltklasse-Leistungen wurden aber das letzte Mal 1986 (Jackie Joyner-Kersey 6841 Punkte) bzw. 1987 (Sigi Wentz 8645 Punkte) geboten. Beim 18. internationalen Treff der „Könige und Königinnen der Leichtathletik“ im Ländle konnten sich rund 6000 Zuschauer an beiden Tagen nicht nur an großartigen Gesamtergebnissen erfreuen, auch einige Siegerleistungen in den einzelnen Disziplinen waren begünstigt durch ausgezeichnete Bedingungen – sehr beachtlich: 10,55 (100m) Gernot Kellermayr, 8,02 m (Weit) Robert Zmelik, 2,23 m (Hoch) Christian Schenk, 47,05 (400m) Mike Smith, 13,84 (110m Hürden) Zmelik bzw. 12,89 (100m Hürden) Liliana Nastase, 1,93 m (Hoch) Sabine Braun, 2:04,68 (800m) Monica Westen.

Der Sensationsmann in Götzis hieß Robert Zmelik. Der 1,85 Meter große, 86 kg schwere Tschechoslowake übernahm mit dem Weitsprung erstmals die Führung, nach einem traumhaften Hürdenlauf das zweite Mal und verteidigte diese bis zum Schluß. Mit 8627 Punkten verbesserte er nicht nur seinen eigenen Landesrekord um rund 250 Punkte, sondern erkor sich so selbst zur neuen europäischen Zehnkampf-Hoffnung. „Zmelik hat sein Potential noch gar nicht voll ausgeschöpft. Für mich gilt er als gefährlichster Konkurrent von Dan O'Brien und Dave Johnson in Barcelona“, meinte US-Mehrkampf-Papst Frank Zarnovski.

Den großen Favoriten lief es nicht nach Wunsch: Olympiasieger Christian Schenk (BRD) war zwar auf persönlichem Bestleistungskurs, das Aus für ihn kam beim Speerwurf: Sein fitgespritzter Ellenbogen war so taub, daß er ins Leere schlug und sich erneut verletzte. Bei Kanadas „Schwarzer Perle“ Mike Smith (8409 Punkte) wechselten sich Licht und Schatten ab. Mit tollen 47,05 über 400m nach dem ersten Tag in Führung, versäumte der Vizeweltmeister mit für ihn bescheidenden 4:40,10 im abschließenden 1500m-Lauf eine klar bessere Punktezahl. So schob sich Eduard Hämalainen unauffällig auf Rang zwei vor. Bei seinen 8483 Punkten war der GUS-Athlet nirgends ganz vorn dabei, eine echte Schwäche ließ er aber auch nicht erkennen. Bemerkenswert: Gleich elf Athleten schafften mehr als 8000 Punkte.

Der Siebenkampf der Damen brachte nicht das erwartete Duell zwischen Weltmeisterin Sabine Braun (BRD) und der Welt-Jahresbesten Liliana Nastase (RUM). Dafür war die Deutsche einfach zu stark. Am Ende fehlten

Braun bei ihrem dritten Mösle-Sieg en suite ganze 22 Zähler oder 1,5 Sekunden über 800m zu einem neuen Europarekord (Larissa Nikitina 7007 Punkte). „Mit dem alten Speer wäre es wohl zwei Meter weiter gegangen, das hätte gereicht.“ Der DLV wird auf alle Fälle beim Weltverband (IAAF) einen Antrag auf nachträgliche Anpassung der 1000 Punkteliste auf den neuen Damenspeer stellen. Neben Brauns Saison-Weltbestmarke übertrafen 13 weitere Damen die 6000er-Schallmauer. Besonders die zweitplatzierte Svetla Dimitrova ließ mit neuem bulgarischem Rekord (6658) aufhorchen.

Ein echtes Husarenstück lieferte BV Quattro-Athlet Gernot Kellermayr. Den 10,55 über 100m ließ der Linzer fünf weitere persönliche Bestleistungen folgen und hatte damit sein zweites Olympiaticket – mit der 4x100m-Staffel war er bereits fix qualifiziert – so gut wie in der Tasche. Im Diskus- und Speerwurfen ließ Gernot zwar die auf einen österreichischen Rekord (Dr. Georg Werthner 8229 Punkte) fehlenden 98 Punkte liegen, war mit den 8131 Zählern aber überglücklich: „Eigentlich hab' ich nur die starke Sprintleistung erwartet. Der 7,67-m-Weitsprung (regulärer Wind) hat mich besonders gefreut.“ Ein tolles Comeback feierte auch Michael Arnold. Mit 7715 Punkten – gleichzeitig neuer VLV-Rekord – blieb der ins Ländle gezogene Jungvater nach zweijähriger Verletzungspause nur 151 Punkte unter seiner Bestmarke („noch hab' ich Barcelona nicht abgeschrieben“). Multi-Talent Erwin Reiterer leistete sich beim Kugelstoßen einen unverständlichen Totalversager (dreimal übertreten), absolvierte dann noch einige Übungen, ehe sich der Speerwurfsspezialist beim Stabhochsprung verletzte. Ebenso wie Martin Krenn, für den bereits nach dem Weitsprung das Aus kam. Erfreulich hingegen der erste 7000er von Lokalmatador Gerhard Röser (7114 Punkte).

Th. K.

MÄNNER

Siebenkampf: 1. Zmelik/CSFR 8127 (10,62 – 8,02 – 13,93 – 2,05 – 48,73 – 13,84 – 44,44 – 4,90 – 61,26 – 4:24,83), 2. Hämalainen/GUS 8493 (10,84 – 7,39 – 15,07 – 2,08 –

48,61 – 14,60 – 48,68 – 5,00 – 59,98 – 4:31,29), 3. Smith/CAN 8409 (10,70 – 7,34 – 15,43 – 2,08 – 47,05 – 14,44 – 44,40 – 4,60 – 63,62 – 4:40,10), 4. Müller/BRD 8220 (10,92 – 7,35 – 14,44 – 1,96 – 48,27 – 14,22 – 43,82 – 4,60 – 63,10 – 4:27,36), 5. Meler/BRD 8153 (10,75 – 7,47 – 15,05 – 2,05 – 48,05 – 14,86 – 43,84 – 4,70 – 57,24 – 4:47,46) ex aequo De Wit/NL (10,97 – 6,95 – 16,02 – 1,96 – 49,40 – 14,53 – 49,00 – 4,60 – 62,74 – 4:37,36), 7. Radchenko/GUS 8148 (11,25 – 7,12 – 16,07 – 1,99 – 50,06 – 14,63 – 43,96 – 5,10 – 65,82 – 4:47,92), 8. Kellermayr/Ö 8131 (10,55 – 7,67 – 14,41 – 1,96 – 48,32 – 14,18 – 42,32 – 4,70 – 54,50 – 4:46,48), 9. Munkacsy/HUN 8021 (10,94 – 7,19 – 12,95 – 2,02 – 48,57 – 14,42 – 40,32 – 4,80 – 56,22 – 4:22,04), 10. Lampe/BRD 8016 (10,64 – 7,25 – 13,28 – 1,93 – 49,02 – 14,89 – 44,64 – 4,60 – 59,64 – 4:25,88), 11. Schmid/BRD 8012 (10,81 – 7,25 – 13,50 – 1,93 – 41,49 – 14,65 – 42,92 – 4,60 – 66,44 – 4:34,10), 12. Mott/FRA 7927 (11,49 – 7,18 – 16,25 – 2,11 – 51,89 – 15,43 – 48,94 – 4,70 – 67,36 – 5:10,97), 13. Arnold/Ö 7715 (10,82 – 7,59 – 13,40 – 1,96 – 50,14 – 15,09 – 41,32 – 4,30 – 54,36 – 4:36,13), 20. Röser/Ö 7114 (11,31 – 7,18 – 13,40 – 1,81 – 51,43 – 15,40 – 38,14 – 4,20 – 53,90 – 4:47,04), 27. Reiterer/Ö aufg. (11,24 – 7,47 – 0 – 2,07 – a. g. – a. g. – 37,52 – 4,40), 28. Krenn/Ö aufg. (11,63 – 6,72).

FRAUEN

Siebenkampf: 1. Braun/BRD 6985 (13,11 – 1,93 – 14,84 – 23,65 – 6,63 – 51,62 – 2:12,67), 2. Dimitrova/BUL 6658 (13,41 – 1,75 – 14,72 – 23,06 – 6,64 – 43,84 – 2:09,60), 3. Nastase/BUL 6585 (12,89 – 1,69 – 14,36 – 23,35 – 6,68 – 42,92 – 2:10,95), 4. Clarius/BRD 6478 (14,06 – 1,81 – 15,60 – 24,78 – 6,28 – 46,12 – 2:08,49), 5. Ruotsalainen/FIN 6348 (13,72 – 1,81 – 13,25 – 23,80 – 6,26 – 44,04 – 2:13,06), 6. Włodarczyk/POL 6310 (13,61 – 1,81 – 14,08 – 23,89 – 6,12 – 41,48 – 2:13,63), 7. May/BRD 6267 (13,86 – 1,75 – 12,82 – 24,71 – 6,20 – 52,04 – 2:13,67), 8. Kamrowska/POL 6137 (13,61 – 1,66 – 14,48 – 24,03 – 5,97 – 41,64 – 2:10,71), 9. Steigauf/BRD 6093 (13,59 – 1,84 – 10,84 – 24,15 – 6,20 – 39,40 – 2:13,91), 10. Skiaevland/NOR 6085 (13,77 – 1,84 – 12,69 – 24,67 – 6,20 – 37,02 – 2:14,57), 11. Buraga/GUS 6075 (13,29 – 1,78 – 13,01 – 24,25 – 6,21 – 36,74 – 2:19,10), 12. Inancsi/HUN 6046 (14,30 – 1,75 – 14,10 – 24,76 – 6,24 – 43,98 – 2:20,57), 13. Ryzhova/GUS 6e40 (13,76 – 1,78 – 13,20 – 25,22 – 6,23 – 41,24 – 2:17,80), 14. Westen/SWE 6032 (13,80 – 1,84 – 10,92 – 24,68 – 6,12 – 34,32 – 2:04,68).



OS-Limit für Gernot Kellermayer

Wie schon 1971 und 1988 war das Brüsseler Heysel-Stadion Austragungsort für den 12. Westathletik-Cup der Herren. Für Österreichs Herren-Team ging es um die Verteidigung eines 2. Platzes im Reigen der Westathletik-Länder.

1990 in Kapfenberg hatte die überragende WA-Cup-Nation, Spanien, zum 7. Mal seit 1969 gewonnen, Holland und Schweiz konnten von uns damals mit einem deutlichen Punktepolster auf Platz 3 und 4 verwiesen werden. Mit Klaus Bodenmüller, Michael Buchleitner und Hans Lindner hatte Sportdirektor Trelenberg drei bereits für Barcelona qualifizierte Athleten nicht zur Verfügung.

Auch bei den Damen fehlten zwei Olympia-Kandidaten: Theresia Kiesel und Ursula Weber. In Brüssel direkt fiel noch Ljudmila Ninova aus. Für die Damen war es erst das achte Kräftemessen seit 1978. Überragend im bisherigen WA-Cup die Holländerinnen, die viermal gewinnen konnten, vor der Schweiz, die sich zweimal vorne etablierte und Belgien mit einem Gesamtsieg. Österreichs bestes Damen-Ergebnis reicht ins Jahr 1984 zurück, in dem in Lissabon mit 69 Punkten der 4. Platz erzielt wurde.

Männer, 1. Tag

Für den ersten Tag hatte Werner Trelenberg die Herren für den 2. Platz orientiert. Die Rechnung wäre aufgegangen, hätte nicht die sonst so sichere Sprinterstaffel gepatzt. Erstmals in der für Barcelona vorgesehenen Aufstellung (Pöstinger, Renner, Berger, Ratzenberger) laufend, klappte es diesmal zwischen Renner und Berger überhaupt nicht: Renner kam bei starkem Gegenwind langsamer als sonst an, und Andi war bereits uneinholbar weg – Disqualifikation = 0 Punkte. Mit einem Staffelsieg hätte das Herren-Team am ersten Tag einen Punktepolster von 5 1/2 Punkten auf das dritte Team gehabt, so reichte es im Zwischenstand nur auf Platz 5. Hervorragend das Abschneiden von Andi Berger (100m 10,22), Hermann Fehringer (Stabhoch 5,65) und Christian Nebl (Kugel 18,59), die mit ihren Siegen allein 24 Punkte auf unser Konto brachten.

Andi Berger gewann mit Gewaltvorsprung von 15 Hundertstel vor Belgiens Meister Stevens und dem hoch eingeschätzten Spanier Luis Rodriguex (Rückenwind 3,1 m/sec). Hermann Fehringer erwies sich, zusammen mit seiner Trainergattin Ingrid, als exzellenter Taktiker. Nachdem er 5,30 und 5,50 im ersten Versuch übersprungen hatte, wechselte Hermann den Stab. Nach zwei Fehlversuchen über 5,60 ließ er in seinem dritten Versuch 5,65 auflegen, da der höher eingeschätzte Spanier Garcia 5,60 im ersten Versuch über-

quert hatte. Endstation in seinem heuer erst dritten Wettkampf war bei 5,75, die er im zweiten Versuch denkbar knapp verfehlte. Ein gutes Omen für Barcelona!

Auch Rene Zeman (2. Platz Weit: 7,68) und Michael Wildner (4. Platz 800m: 1:49,47) waren von ihrem Trainer Hubert Hein bzw. Peter Bründl auf diesen Wettkampf gut vorbereitet worden und haben sich für künftige Aufgaben angeboten.

Christian Nebl, der zu Hause im Training, bedingt durch seine Drehstoßtechnik, sämtliche Bedingungen simuliert hatte, fühlte sich auf der Anlage im Heysel-Stadion sichtlich wohl. Durch seine Beständigkeit in dieser Saison (regelmäßig über 18 m) war sein deutlicher Sieg mit über 1 m Vorsprung auf den Spanier Martinez keine Überraschung.

Nicht zufrieden mit seiner Leistung war 400m-Hürden-Mann Andreas Rapek. Er war mit großen Erwartungen in den Wettkampf gegangen – 51,51 waren aber dann eher enttäuschend für ihn (Platz 6). Peter Knoll, gecoacht von Trainervater Alois, blieb über 400m im Bereich seiner Ausgangsleistung – 48,34 und Platz 7. Erster Einsatz im Nationalteam für den Mandl-Schützling Thomas Pichler: Bereits im ersten Versuch des Speerwurfs wurde eine alte Ellenbogenverletzung akut. Die 61,56 m bedeuteten nur einen Punkt für Österreich.

Helmut Schmuck spulte seine Runden routinemäßig ab – das hohe Anfangstempo, das die Spanier wegen der Möglichkeit, sich noch für Olympia zu qualifizieren, einlegten, konnte er nicht mitgehen. Die 30:18,64 reichten nur für Platz 7.

Stand nach dem 1. Tag:

1. Spanien 72, 2. Holland 46,5, 3. Portugal 46, 4. Schweiz 45,5, 5. Österreich 44, 6. Belgien 43, 7. Dänemark 33, 8. Irland 26.

KURZ NOTIERT

ÖLV-Schatzmeister v. Schwerin vergaterte noch vor der Abreise Generalsekretär Gusenbauer und Sportdirektor Trelenberg zu größtmöglichen Einsparungsmaßnahmen. Grund dafür gab in erster Linie der sündteure Aufenthalt im 5-Sterne-Hotel Sheraton, in dem die schon reduzierten Aufenthaltskosten umgerechnet öS 1.150,- bzw. öS 1.550,- (Einzelzimmer) pro Person und Nacht ausmachten.

Positiv wurde von den Team-Mitgliedern die Flugbuchung für die gesamte Mannschaft gesehen (ÖÖC- und AUA-Unterstützung), auch der Heimflug noch am Sonntag um 21.00 Uhr.

Kurz dabei war auch ein Team aus Villach: Das OK des Europa-Cups 1993 entsandte Hartwig Statmann, Karlheinz Eder und seitens der Stadt Mag. Heinz Maurer zur Besichtigung der Brüssel-Organisation. Es gab dabei positive und negative Anmerkungen. Positiv wurde alles gewertet, was mit Hotel und Essen und zum Teil Transport zusammenhing. Weitergehend negativ in Erinnerung blieb alles um das Wettkampfgeschehen: keine ausreichenden Anzeigetafeln, ungenügende Information, allzuspäte Ergebnislisten, Zeitplanverschiebungen aufgrund fehlender Kampfgerichte oder Wurf-Überschneidungen.

Frauen, 1. Tag

Die Orientierung bei den Damen lag bei Platz 5 und 6. Nach dem ersten Tag kam die Ernüchterung. Wir lagen dann ziemlich abgeschlagen mit 21 Punkten und 10 Punkten Differenz zu Irland (Platz 6) auf dem 7. Platz, nur 2 Punkte vor Schlußlicht Dänemark. Nur Sabine Tröger (3. Platz über 100m – 11,48) und Sigrid Kirchmann (3. Platz im Hochsprung – 1,87) blieben im Bereich ihrer heurigen Bestleistungen. Elisabeth Hofer hatte mit gesundheitlichen Problemen und mit

West

einer ihr ungewohnten Strecke zu kämpfen (1500m 4:43,79 – 1 Punkt). Elgin Drda konnte nur die Dänin hinter sich lassen (400m 57,20 – 2 Punkte). Ernestine Waldhör (400m Hürden 62,86), die noch in internationalen Wettkämpfen unroutinierte Sabine Bieber (Diskus – 46,86) und Carina Weber-Leutner (10.000m – 36:09,53) kamen über die letzten Plätze nicht hinaus. Kein Glück auch für die Damenstaffel (Hölbl, Kirchmaier, Auer, Mayer) – zwei total verhaute Übergaben (2. und 3.) ließen keinen besseren, als den 6. Platz zu (47,01).

Rahmenbewerb 100m: Sabine Kirchmaier 12,05 – Dagmar Hölbl 12,06 – Doris Auer 12,08 – Karin Mayer 12,19.

Männer, 2. Tag

Zu Beginn des zweiten Tages gab es gleich den ersten Höhepunkt aus österreichischer Sicht: Herwig Rötzl bestätigte seine Bombenform mit einem überzeugenden Sieg – 13,53 bei 1,0 Gegenwind und Sieg über Kearns (Irischer LK mit 13,64) und Carlos Sala, dem starken Spanier (13,65).

Die weiteren Höhepunkte des zweiten Tages: Alfred Stummer wurde mit 16,10 m im Dreisprung Zweiter hinter dem Spanier Moreno (16,31). Thomas Renner erreichte über 200m den dritten Platz (21,20). Stark auch der Nachwuchs: 4. Platz von Niki Grundner im Hochsprung mit 2,10 m (knapp am JWM-Limit, 2,13, gescheitert), 5. Platz von Alfred Ramler im Diskuswurf mit 52,84 m. Bernhard Richter lief zwar kein OS-Limit, aber trotzdem couragiert (Platz 7 mit 3:42,35). In Anbetracht der Hitze erreichte auch Werner Edler-Muhr über 5000m eine für ihn ansprechende Zeit (14:26,51) und bestach durch sein Finisch. Auch die 9:00,09 von Robert Platzer über 3000m Hindernis sind zufriedenstellend und nur knapp über seiner persönlichen Bestleistung aus 1990. Die langdiskutierte Staffelaufstellung (Griesser, P. Knoll, Rechbauer, Rapek) für die 4x400m erwies sich als ideal: Sprinter Thomas Griesser setzte den Grundstein für eine Leistung knapp über dem österreichischen Rekord: 5. Platz mit 3:09,32.

Der Endstand kam für Österreich nach den Flops am ersten Tag nicht unerwartet: Platz 6 allerdings einzementiert mit 86 Punkten vor Dänemark (61 Punkte) und Irland (56,5 Punkte).

Vom 11. Berliner Halbmarathon und zur Situation des Halbmarathons in Österreich

Lauf mit Zukunft!

Der 11. Berliner Halbmarathon wird in guter Erinnerung bleiben. Das Wetter spielte mit, als sich 3126 Teilnehmer aus 26 Nationen zum Start auf der Karl-Marx-Allee einfanden. Sie wurden von den Moderatoren gut eingestimmt und vom Schirmherrn, Bürgermeister Eberhard Diepgen, auf die 21,0975 km lange Strecke geschickt.

Dieser City-Kurs kann sich wirklich sehen lassen! Sightseeing per Pedes durch das vereinte Berlin: Alex, Fernsehturm, Berliner Dom, Unter den Linden, Brandenburger Tor, Siegestsäule, Charlottenburger Tor und Schloß, Ku'damm, Tauentzien, Landwehrkanal, „Checkpoint Charly“, Leipziger Straße, Nikolaiviertel, und diesmal über die „Stralauer“ zum Ziel auf der Alexanderstraße. Ein abwechslungsreicher Kurs, den man immer wieder „unter die Füße“ nehmen möchte.

Andreas Ruzsits

Der 24jährige Cottbusser Stephan Freigang nutzte im wahrsten Sinne des Wortes die Gunst der Stunde. In der Weltklassezeit von 1:01:14 Stunden gewann er vor dem Portugiesen Joaquim Pinheiro und dem Berliner Rainer Wachenbrunner.

Zwei CSFR-Läuferinnen, Monica Estravoska und Alena Peterkova, erwiesen sich als die schnellsten Frauen.

Stimmung gab es auch im Feld der vielen Freizeitläufer und am Rande des Halbmarathon-Festes, wo „Sport-Spiel-Spaß“ für die ganze Familie organisiert war. Die Stimmung hielt bis zum letzten Läufer an. Mit Riesenbeifall wurde der Älteste, der 80-jährige Johann Boßmann vom Schluchsee, gefeiert.

Viele hatten Anteil am guten Gelingen des 11. Berliner Halbmarathons, und dieses Rennen wird auch in Zukunft eine Attraktion für Läufer aus der ganzen Welt sein! Halbmarathon in Österreich – (k)eine halbe Sache?

Wie ja bekannt, fanden in der Vergangenheit überwiegend 25 km-Läufe statt. Halbmarathons gab es zwar auch schon, doch in Anbetracht dessen, daß sowohl die Landesmeisterschaften, aber auch die österreichischen Meisterschaften über die längere Distanz ausgetragen wurden, maß man dem Halbmarathon keine besondere Bedeutung zu.

Im nachhinein betrachtet waren die unterschiedlichen Distanzen für Männer, Frauen, Junioren und Juniorinnen bei Straßenlaufmeisterschaften unsinnig. Aus welchen

Gründen auch immer die IAAF auf den Halbmarathon gekommen ist, die Entscheidung war sicher richtig.

Viele Volkslaufveranstalter tragen dem geänderten Reglement bereits 1992 Rechnung, 1991 gab es in Österreich acht 25 km-Läufe, 1992 gibt es nur noch sieben. Halbmarathons gab es 1991 zwölf, 1992 bereits siebzehn in Österreich.

Ganz neu ist die krumme Distanz von 21,0975 km für kaum einen Läufer, gab es doch in ganz Österreich schon hervorragend organisierte und gut besetzte Halbmarathons. Bestimmt gibt es für viele eine Traumzeit, sei es nun unter 1:40, 1:30, 1:20

Eine attraktive Streckenführung und ein entsprechendes Drumherum zu einem vernünftigen Preis werden wohl ausschlaggebend sein.

Die traditionellen Stadtläufe brauchen jedoch nicht um ihre Existenz besorgt sein, denn nach jedem Landschaftslauf braucht der Läufer auch wieder einmal ein Bad in der Menge. Ein ergänzendes Nebeneinander wäre für Sportler und Veranstalter von Vorteil.

Ich glaube, daß in den nächsten Jahren kaum noch 25 km-Läufe im Veranstaltungskalender aufscheinen werden. Für jeden Veranstalter muß klar sein, daß gerade



Fotos: Geldt

oder gar unter 1:10 Stunden. Für die absolute Weltklasse wird eine Zeit unter einer Stunde die magische Grenze sein. Ich kann mir gut vorstellen und hoffe, daß dieser Aspekt sehr viel Aufmerksamkeit, insbesondere bei den Medien, mit sich bringen wird. Ein Umstand, von dem jeder Läufer und Volksläufer schon lange träumt.

Ich bin schon sehr gespannt, wie die ersten großen Rennen von den Athleten angenommen werden. Das mögliche Aufeinandertreffen der Marathonisten mit den 10.000 m-Bahnspezialisten, was beim Marathon und auch bei 25 km-Läufen nur selten der Fall war, weckt im Insider doch ein bestimmtes Interesse. Die Volksläufer werden das vermehrte Angebot an Halbmarathons sicher in Anspruch nehmen.

Die Weltklasse wird auch hier für die breite Masse das Zugpferd sein. Welche der zahlreichen Veranstaltungen sich durchsetzen können, muß man abwarten.



Begeisterte Teilnehmer beim Halbmarathon auf der Wiener Donauinsel

der ehrgeizige Hobbysportler seine Leistung mit der von Spitzenläufern vergleichen und relativieren will. Die Spitze der Straßenläufer wird sich bestimmt auf den Halbmarathon und nicht mehr auf den 25 km-Lauf konzentrieren.

Auf jeden Fall ist wieder etwas Bewegung in die Laufszene gekommen!

Doping: Es gibt kein Geheimnis

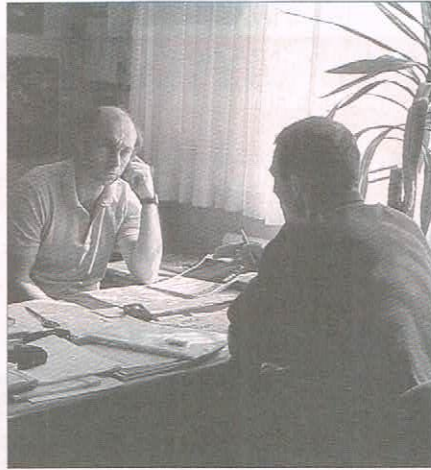
In der letzten Ausgabe des „Laufsportmagazins“ brachten wir unter dem Titel „Es gibt kein Geheimnis“ den ersten Teil eines Gesprächs mit Hans Holdhaus, dem Direktor des mit der Durchführung der Dopingkontrollen in Österreich betrauten IMSB. Der rote Faden: Das Doping-Reglement ist ein Reglement, das so gut und schlecht ist wie jedes andere Reglement. Lesen Sie im zweiten Teil mehr zu diesem wichtigen Thema.

Holdhaus: Wer geht heute her und redet hinter vorgehaltener Hand über das Weitsprungreglement? Das steht schwarz auf weiß da, über das spricht jeder ganz offen, das kann man diskutieren, wie man will. Genauso ist es beim Doping.

Laufsportmagazin: Wahrscheinlich ist es beim Weitsprungreglement aber doch etwas einfacher als beim Dopingreglement. Da geht's ja teilweise in der extremeren Konsequenz um Substanzen, die helfen, körpereigene Substanzen freizusetzen, oder die andere überdecken etc. Es ist ja doch nicht so wie beim Weitspringen, wo ich sage: da übertritt einer oder er hat zu viel Wind gehabt oder ein falsches Leiberl.

Ich war selbst noch aktiv, als im Sprint die Zeiten mit Handstoppung festgestellt wurden. Da hat es natürlich auch immer wieder Probleme gegeben. Schließlich saßen dort Menschen und keine Maschinen. Wir hatten damals zur Kenntnis genommen, daß ein Fehler passieren kann. Heute gibt

es vollelektronische Messung mit Filmaufzeichnung usw., da treten kaum mehr Probleme auf. Ebenso ist es mit der Doping-Analytik. Die Geräte und Verfahren wurden immer weiter entwickelt und sind heute absolut exakt und korrekt. Nur bei Doping-Analysen ist man mißtrauisch, obwohl sie in vom IOC ausgesuchten Labors stattfinden. „Im Labor kann etwas passieren“, das schreiben Leute, die noch nie in so einem Labor waren. Die haben noch nie gesehen, wie es dort aussieht. Eher kommt man in einen Tresor der Nationalbank als in ein Dopinglabor. Und dies nicht aus Geheimniskrämerei, sondern um sicherzustellen,



Hans Holdhaus im Gespräch mit Laufsportredakteur Thomas Pöll

daß kein Unbefugter mit dem Harn in Berührung kommen kann. Es geht sicher nicht so zu wie in einem x-beliebigen Labor. Schließlich sind Korrektheit und Genauigkeit nicht nur der beste Schutz für den Sportler, sondern auch für die Kontrolloren und Analytiker.

Viele Sportler fühlen sich durch die Dopingkontrollen leider auch belästigt. Sie können mir glauben, es ist auch für die Dopingkommission nicht lustig, mit jemandem auf die Toilette zu gehen und bei der Urinabgabe zuzusehen. Nur, das Reglement schreibt es vor. Nicht weil Dopingkontrolloren neugierig sind, sondern weil zahlreiche Sportler versucht haben, die Harnprobe zu manipulieren, den Urin auszutauschen, zu verwässern usw. Dopingkommissäre kommen übrigens auch nie mit dem Harn in direkten Kontakt. Nur der Sportler selbst hält, trägt und entleert das Sammel-

gefäß. Der Sportler verschließt auch selbst die Fläschchen. Ich frage mich daher, wo sollte die Dopingkommission denn überhaupt manipulieren können? Nicht zuletzt, wo man doch jederzeit die Identität eines Harnes überprüfen könnte – siehe Fall Krabbe. Wobei ich dazusagen muß, permanent wird behauptet, man kann etwas hineingeben und so. Alle Substanzen, die bei Analysen festgestellt werden, sind stoffwechselfähig! Das heißt, wenn ich da Testosteron hineinschütten würde, dann lacht jeder. Das geht überhaupt nicht, weil man das bei der Analytik sofort sehen würde.

Eine zweite Variante, die von Zeit zu Zeit ins Spiel gebracht wird, ist die sogenannte C-Probe. (Momentan werden bei Dopingproben zwei identische Proben A und B genommen. Wenn Probe A positiv ist, wird B analysiert. Ist B negativ, gilt der Sportler als „sauber“, ist auch B positiv, gilt er als gedopt. Die C-Probe – ebenfalls ident mit A und B – soll als Sicherheit beim Sportler verbleiben.)

Diese Variante gibt es nicht. Denn wer gibt die Garantie, daß der Sportler nicht mit der C-Probe manipuliert? Nicht zuletzt könnten Lagerung, Temperatur usw. den Harn so verändern, daß ein Nachweis nicht mehr möglich wird. Was bringt dann diese Probe? Übrigens: So ein Wunsch wurde international nicht ein einziges Mal erwähnt oder diskutiert.

Was wären Dopingmittel, die im Laufsport etwas nützen? Zweite Frage: Wie groß ist eigentlich deren prozentuale Bedeutung gegenüber, wenn man

Man hat es mit einem nicht zu unterschätzenden Placeboeffekt zu tun.

sagt: „Freunde, bevor ihr euch mit Doping überhaupt beschäftigt, trainiert einmal ordentlich“?

Grundsätzlich gibt es kein „Laufsport-Dopingmittel“. Denn Sprint und Langstreckenlauf haben miteinander relativ wenig zu tun. Und was für das Training gilt, gilt auch für den Bereich Doping. Der Langstreckenläufer wird eher versuchen, die Ermüdung hinauszuschieben, der Sprinter hingegen seine Aggressivität und seine Kraft zu beeinflussen versuchen. Das bedeutet, daß auch die Wirkstoffe unterschiedlich sein müssen. Im Sprintbereich werden – siehe Johnson – wenn überhaupt, dann Anabolika eingesetzt, in der Langstreckenszene hingegen Stimulantia, also Aufputzmittel. Es gibt aber auch Berichte, daß im Langstreckenlauf mit Anabolika experimentiert wurde, um mehr trainieren zu können, um größere Umfänge zu schaffen und höhere Intensitäten. Es ist auch bekannt, daß die Wiederherstellung deutlich verbessert werden kann. Aber es gibt auch eine ganze Reihe von Gerüchten, die nicht einmal ansatzweise der Wahrheit entsprechen. Ähnliches ist ja auch in anderen Bereichen schon öfter passiert. Ich denke da nur z.B. an das Vitamin E, dem man

Wenn man glaubt, die Zeit stimmt nicht, ist auch der Kampfrichter schuld!

2. Teil

nachgesagt hat, daß es massiv die Leistung im aeroben Bereich verbessern würde. Untersuchungen haben gezeigt, daß dem nicht einmal ansatzweise so ist. Man hat da mit einem nicht zu unterschätzenden Placeboeffekt zu tun.

Unsere Zeitschrift richtet sich ja weniger an Spitzensportler - so viele Spitzensportler gibt es nicht. Wir haben viele Hobbyläufer als Leser, die auch Wettkämpfe laufen. Wäre das ein Feld für Sie?

Leider muß angenommen werden - aufgrund verschiedener Hinweise - , daß auch in der Hobbyszene jede Menge an Doping vorkommt. Da möchte ich nicht kontrollieren. Unsere Zahl an Positivfällen würde sich schlagartig erhöhen. Es gibt auch Vermutungen, daß das Dopingproblem im Hobbysport viel größer ist als im Spitzensport. Einfach weil der Hobbysportler auch einmal eine gute Leistung erbringen möchte, sich aber mit den dadurch bedingten Problemen nicht auseinandersetzt. Es gibt ja auch keine Sanktionen für ihn, es gibt keine Kontrollen. Ich erinnere mich an eine Untersuchungsreihe bei Seniorensportlern, bei der ein sehr hoher Prozentsatz mit den verschiedensten Mitteln gedopt war. Manche waren „fahrende Apotheken“. Es war einfach unglaublich, was hier alles geschluckt wurde, um nur ja eine ansprechende Leistung zu erbringen. Mich würde es sehr wundern, wenn in der Hobbylaufszene nicht ein ähnliches Problem bestehen würde. Dazu kommt noch, daß ja über dieses Thema nicht offen gesprochen wird. Da gibt es „Geflüster“ und damit verbunden auch „Hörfehler“, und schon werden Mittel in unterschiedlichster Dosierung geschluckt - immer mit der Hoffnung, es wird schon nichts mit der Gesundheit passieren.

Im Hobbysportbereich würde sich unser Positivprozentsatz schlagartig erhöhen, glaube ich.

Von welchen Mitteln sprechen wir hier?

Im Hobbysport sind es wahrscheinlich überwiegend Aufputzmittel.

Damit sind wir direkt bei der Frage: Was soll es bringen?

Diese Frage läßt sich nicht so exakt beantworten. Dies hat mehrere Gründe. Wenn z.B. eine Person eine Tablette eines Medikaments nimmt, so bedeutet dies nicht auch, daß sie die gesamte Menge an Wirksubstanzen aufnimmt, die in der Tablette

enthalten ist. Ein gewisser Teil wird nicht resorbiert und geht daher verloren. Die Frage ist daher: wieviel resorbiert jeder Mensch?

Und die läßt sich nicht beantworten. Daher kann man auch nicht sagen, wie groß die erhoffte Leistungssteigerung überhaupt sein kann. Beträgt sie zwei Prozent oder zehn Prozent oder null Prozent. Es gibt ja auch keine großen Versuchsreihen, die dieses Wissen liefern würden. Schließlich würde es sich dabei um „Menschenversuche“ handeln, die weder ethischen noch moralischen Aspekten entsprechen. Viel besser wäre es daher, man würde sich mit der Trainingslehre mehr auseinandersetzen. Wir sind der Meinung, daß es im Bereich der Trainingsoptimierung noch eine große Reserve zur Leistungssteigerung gibt, die nicht ansatzweise ausgenutzt wird.

Gilt das auch noch im Spitzensport, oder wird dort die Luft wirklich zu dünn?

Es wird enger, natürlich wird es enger, aber sie ist nach wie vor noch vorhanden, da gibt es noch Möglichkeiten. Wir sind noch nicht an der Wand angelangt, das traue ich mir 100%ig zu behaupten und auch zu beweisen. Das ist auch immer meine fixe Meinung gewesen. Doping, obwohl ich es grundsätzlich ablehne, sollte immer erst dann in ein Hirn hineinkommen, wenn man alles andere ausgenutzt hat. Meine Einstellung zu Doping ist eine absolut negative.

Wie werden die neuen Doping-Bestimmungen (sie gelten ab Sommer 1992) im Vergleich zu den alten?

Bei den Bestimmungen ändert sich lediglich bei der Prozedur etwas, weil wir ein anderes Verpackungssystem verwenden. Wir verwenden das, was das IOC jetzt auch verwendet.

Die Liste bleibt im Prinzip gleich?

Die Liste ist gleich geblieben, sie ist lediglich um zwei Substanzen ergänzt worden, sonst wurde sie einfach neu adaptiert, also an die neuen, in Österreich zugelassenen Medikamente angeglichen.

Mir sind beim Studium der Liste zwei Sachen ins Auge gefallen, das ist vielleicht für Laufen jetzt weniger wichtig, weil es genau in die andere Richtung geht, ist aber doch einfach von der Alltagsnähe her und dem schmalen Grat zwischen Doping und Nicht-Doping interessant:

Auf der Liste verbotener Medikamente finden sich Nieren- und Blasentee.

Eine Medikamentenliste hat nur dann einen Sinn, wenn sie auch wirklich vollständig ist. Daher scheinen auch Medikamente auf, die im ersten Augenblick als unsinnig erscheinen. Dazu gehören Nasentropfen, Augentropfen usw. Nur, man darf leider nicht vergessen, daß Sportler, die sich dopen wollen, durchaus zu solchen „harmlosen“ Medikamenten greifen. Der Unterschied zum Normalverbraucher liegt aber darin, daß sie die Dosierung um ein Vielfaches erhöhen. Würden wir daher ein Medikament, das einen verbotenen Wirkstoff beinhaltet, nicht auf die Liste nehmen, wäre dies praktisch ein Freibrief für die Doper.

Das sind fahrende Apotheken!

Testosteron

(das männliche Sexualhormon, das eine aufbauende Funktion hat) ist ja auch ein großer Streitfall. Testosteronspiegel sind ja, wenn man der Literatur glaubt, stark belastungsabhängig und individuell verschieden.

Deshalb hat man auch zur Festlegung eines Positivfalles das Verhältnis von Testosteron zu Epitestosteron gewählt. Das normale Verhältnis liegt bei 1:1. Um Schwankungen und dadurch bedingte Ungerechtigkeiten zu verhindern, wurde daher beschlossen, einen Sportler erst dann als positiv zu bezeichnen, wenn das Verhältnis 1:6 überschreitet, also deutlich den Normwert überschreitet. Normalerweise passiert dies nur unter Einfluß von Medikamenten. Es ist lediglich ein Fall bekannt geworden, wo ein erhöhter Quotient gefunden wurde, der nicht auf Anabolikaennahmen zurückzuführen war, sondern auf einen Hodentumor.

Wenn man das IMSB anschaut, hat man ein bisserl das Gefühl, es ist Regierung und Rechnungshof zugleich. Der Deutschprofessor, der in der Schule das Aufsatzthema gibt und dann selber korrigiert.

Ich stelle dieses Thema in regelmäßigen Abständen selbst zur Debatte. Denn es gibt ja auch immer wieder einzelne Stimmen, die - leider nicht offiziell - behaupten, wir würden, da wir ja Sportler betreuen und beraten, „Geheimnisse“ weitergeben. Das ist im wahrsten Sinne des Wores ein absoluter Schwachsinn. Ich habe auch mehrfach betont, daß wir sofort gerichtliche Schritte gegen jede Person einleiten würden, die uns der Manipulation, der Vorinformation usw. verdächtigen würde. Wir sind absolute Gegner des Dopings. Und alle Verbände,

Sporler, Trainer, die mit uns zusammenarbeiten - derzeit mehr als 30 Verbände! - wissen das von uns und akzeptieren auch, daß wir die Kontrollen durchführen. Aber würde sich das Ministerium - als Auftraggeber - einmal anders entscheiden und jemand anderem die Dopingkontrollen übertragen, wüßte ich jetzt bereits meine Reaktion: ein erleichtertes „Danke!“.

Wo geht der Spitzensport hin? Gibt es einen fließenden Übergang von bestimmten Formen von Doping zur Gen-Manipulation?

Vom „Züchten von Spitzensportlern“ sind wir kilometerweit entfernt

Das ist ein komplett anderes Kapitel. Aber es tauchen ja

immer wieder Gerüchte auf, man würde bald „Spitzensportler“ züchten können. Gott sei Dank sind wir davon noch weit entfernt. Denn wenn es einmal so weit kommen sollte, wäre dies meiner Meinung nach das Ende des Sports. Schließlich ist ja das Dopingproblem schon schlimm genug. Ich denke mir, daß es kaum verantwortungsbewußte Eltern geben wird, die ihre Kinder dann noch zum Sport schicken. Schließlich wären gesundheitliche Schädigungen bis zum Tod eines Sportlers fast vorprogrammierte Konsequenzen. Ich hoffe daher auch, daß Sportler, Trainer, Funktionäre und alle anderen Personen, die im Dunstkreis des Sports tätig sind, das Problem sehen und wissen, daß es mit allen Mitteln bekämpft werden muß. Nicht zuletzt im Sinne unserer Kinder.

Danke für das Gespräch!

Gottfried Geier
Jubiläumsstraße 14/9
A-3133 Traismauer

Ein Läufer schreibt von sich.
Zwei Bücher:

Be-gegnungen

Leben mit dem Energie-Brunnen

Bestellungen bei Gottfried Geier

Weitersfeld

Die dritte Auflage des Waldviertel-Sparkassenlaufcup begann am 1. Mai in Weitersfeld. Der Hauptlauf über 9.200 m verlief ausgesprochen spannend. Milan Krajc (Sieger des Prag-Marathons 1990) gewann, gefolgt vom Melker Max Wenisch. Bestplatzierte Österreicherin wurde an dritter Stelle im Endklassement Eva Gattinger von HSV Melk. Ganz hervorragend war auch wieder die Leistung der Rollstuhlfahrer. Vorjahrsieger Sepp Loisinger verbesserte hierbei seinen eigenen Streckenrekord auf 23:07 und war somit um 5 Minuten schneller als der beste Läufer.



Kolibova, Krajc, Wenisch, Gattinger (von links)

Foto: F. Eithner

Mattighofen

Um den „Tag der Arbeit“ nicht ganz tatenlos verstreichen zu lassen, fanden sich heuer bereits zum siebenten Mal LäuferInnen in Mattighofen ein, um den Stadtlauf zu bestreiten. Für alle Altersklassen war was Passendes dabei. Den Wanderpokal für den schnellsten Mattighofner erhielt heuer bereits zum 5. Mal Johann Hinterdorfer. Den Lauf über 6,6 Kilometer gewann nach spannenden Laufduellen der Braunauer Mag. Karl Gradinger und verwies Franz Gattermann auf Rang zwei.

Salzburg/Gaisberg

Nicht nur die 97 Läufer beim 11. Int.Gaisberglauf hatten wegen des starken Nebels auf dem Gaisberg Probleme das Ziel zu finden, sondern auch der Bericht über diesen Lauf, welcher nicht auf geradem Weg unsere Redaktion erreichte. Das Ergebnis dieses Laufes wurde bereits in 6/92 abgedruckt. Gewonnen hatte heuer bereits zum dritten Mal seit 1989 (1991 siegte Peter Schatz) der CSFR-Läufer Zdenko Mezulianik vor seinen zwei Landsleuten. Bester Österreicher wurde der Tiroler Markus Kröll (LG Hopfgarten). Bei den Damen siegte Sabine Stelzmüller.

GutsMuths

Der Kamm des Thüringer Waldes war heuer bereits zum 20. Mal Austragungsort des GutsMuths-Rennsteiglaufes. Die Organisatoren waren mit den rund 7.300 Meldungen wohl mehr als zufrieden. Der Untertitel dieser Veranstaltung, „Europas größter Cross“, ist also vollauf gerechtfertigt. Auch vier Österreicher ließen sich dieses Spektakel nicht entgehen.

Das große Plus dieser Veranstaltung war wie auch schon in den Jahren zuvor die herzliche und gastfreundliche Atmosphäre entlang der gesamten Strecke des Marathons. Um die Ausfallsquote, bedingt durch die sommerlichen Temperaturen, möglichst gering zu halten, wurden von der Bevölkerung spontan zusätzliche Wasserstellen eingerichtet. Nur 4 % „Aussteiger“ war dann der sichtbare Erfolg.

Nach Beendigung des diesjährigen GutsMuths-Rennsteiglaufes fiel dann auch eine wichtige Entscheidung in Blickrichtung Zukunft. Ab den Jahr 1993 (erster Wertungslauf ist der Bieler 100-km-Lauf) wird es den Euopacup im Supermarathon geben. Den Prämieren-Pokal wird der Sieger 1994 beim 22. GutsMuths-Rennsteiglauf entgegennehmen.



Beinahe das Ziel verfehlt: Sieger Zdenko Mezulianik (CSFR)

Foto: Privat

Attnang/Puchheim

Was die New Yorker Meile für die ganze Welt darstellt, ist die 8. Attnanger für Mitteleuropa. Weltklasseläufer aus der GUS, Polen, Ungarn und natürlich auch aus Österreich kamen wieder in Attnang zusammen, um diese Strecke zu laufen. Die Ukrainerin Ludmilla Mateewa aus Odessa am Schwarzen Meer siegte bei den Damen